

## **Verleihung der Ehrenmitgliedschaft DGfE 2020 an Prof. Dr. Birgit Herz**

Sehr geehrter Vorstand, liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Hinblick auf das Thema des diesjährigen DGfE-Kongresses scheint es mir notwendig, einen Gedanken einzubringen, der zu vertiefen wäre: Erziehungswissenschaftliche Forschung findet seit rund zwei Jahrzehnten unter dem von Bund und Ländern forcierten Drittmittel-Regime statt. Dies hat erstens im Verbund mit vielschichtigen Ökonomisierungsdynamiken, neoliberalen Organisationsprinzipien, mit Wettbewerb und Konkurrenz und zweitens zur Etablierung unternehmerischer Leitbilder und normativer Sprachcodes geführt, die sich in Begriffen wie „Drittmittelpotenz“ (Höhne 2019) und ‚Barfußprofessur‘ niederschlagen. Wissenschaftliche Forschung, gesellschaftliches, kulturelles und moralische Handeln werden nach Maßgabe des *homo oeconomicus* (der ja eigentlich ein *homo capitalisticus* ist) vermeintlich wertfrei-sachrational neu justiert (vgl. Gori 2015).

Freilich ist es nicht die primäre Aufgabe der Erziehungswissenschaft, Geld einzutreiben oder Produkte herzustellen. Ihre zentrale Aufgabe liegt stattdessen in der Bildung unabhängiger und unbestechlicher Urteilsfähigkeiten in sachlichen und persönlichen Bezügen. Theorieentwicklung und Bildung tragen zur geistigen, politischen und soziokulturellen Freiheit bei, indem sie das Verstehen von Zusammenhängen, die Orientierung des eigenen Denkens und die Verortung sozialen Handelns ermöglichen (vgl. Frost 2018, S. 45f). Im Lichte solcher Überlegungen erscheint die Bewusstmachung von (auch eigenen) Erkenntnisinteressen sowie die Aufmerksamkeit für und kritische Reflexionen über gesellschaftliche und institutionelle Rahmenbedingungen derzeit weithin heimatlos.

Ingrid Gogolin hat schon vor knapp 20 Jahren kritisiert, dass es en vogue sei, „das Bemühen um Nachdenklichkeit als beschleunigungshemmend zu denunzieren oder gar als innovationsfeindlich zu brandmarken“ (Gogolin 2002, S. 28). Erziehungswissenschaft ist eine theoriegeleitete Fachwissenschaft; sie ist aber auch eine engagierte Stimme im Sinne einer advokatorischen Funktion auf der Basis einer empirisch legitimierbaren Positionierung. Diese Einsicht scheint derzeit rasend schnell verloren zu gehen.

Ich danke für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft und will mit einem Zitat aus dem Aphorismus 34 von Adorno schließen: „Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder von der Macht der anderen, noch von der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen“ (Adorno, Aphorismus 34 (Hans-Guck-in-die-Luft) 1970, S. 67).

Adorno, T. A. (1951). *Minima Moralia – Reflexionen aus dem beschädigten Leben*. Frankfurt am Main, Berlin: Suhrkamp.

Frost, U. (2018). Ohne Widerstand? Was Bildung und Wissenschaft auszeichnet. In: Krautz, J. & Burchart, M. (Hrsg.): *Time for Change? Schule zwischen demokratischem Bildungsauftrag und manipulativer Steuerung*. München: kopaed. 41-50.

Gogolin, Ingrid (2002). Grenzüberschreitung. Bedingungen pädagogischen Handelns in Übergangsgesellschaften. In: Achtenhagen, Frank & Gogolin, Ingrid (Hrsg.): *Bildung und Erziehung in Übergangsgesellschaften*. Opladen: Budrich, 21-39.

Gori, R. (2015). *La fabrique des imposteurs (Babel)*. Arles: Actes Sud Editions.